



Für viele Studenten führt der Weg nach dem Bachelor zum Master.

Foto: dpa

Wann ist der Master sinnvoll?

ENTSCHEIDUNG Ob sich ein zweiter Abschluss lohnt, hängt neben den eigenen Interessen vor allem von den beruflichen Zielen ab.

VON CHRISTINA BICKING, DPA

HANNOVER/HAMBURG. Als zahlreiche europäische Bildungsminister 1999 die Bologna-Erklärung unterzeichneten, lautete das politische Ziel: Drei Jahre Bachelorstudium sind die Regel, nur ein Drittel der Absolventen soll den Master machen. Die Realität sieht jedoch anders aus: „75 Prozent der Bachelorabsolventen studieren weiter“, sagt Kolja Briedis vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Qualifiziert der Bachelor also für das Berufsleben? Oder ist der Master ein Muss?

Ob der Bachelor reicht, hängt davon ab, welche beruflichen Ziele man verfolgt und in welcher Branche man arbeiten möchte. Informatiker finden auch ohne Master problemlos eine Stelle, da es nicht genügend Fachkräfte gibt, sagt Briedis. Wer mit einem Bachelor in Betriebswirtschaftslehre oder Wirtschaftswissenschaften im Vertrieb oder in der Buchhaltung arbeiten möchte, habe ebenfalls gute Chancen.

Auch im Sozialwesen komme man mit dem Bachelor weiter, sagt Briedis – zum Beispiel in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Flüchtlingshilfe. Wichtig ist es, dass Studenten sich vorher genau über die Voraussetzungen in ihrem angestrebten Beruf informieren. Dazu können sie entsprechen-

de Stellenanzeigen lesen und mit Personen sprechen, die bereits in dem Beruf arbeiten. In manchen Bereichen ist ein Master auch notwendig. „Wenn man eine Führungsposition anstrebt oder in den höheren Dienst möchte, reicht der Bachelor nicht aus“, sagt die Laufbahnberaterin Julia Funke aus Frankfurt/Main. Auch in den Naturwissenschaften sei der Master Standard, ergänzt Briedis. Vor allem im Bereich Forschung und Entwicklung habe man ohne ihn keine Chance.

Auch in den Geisteswissenschaften wird der Einstieg in das Berufsleben mit dem Bachelorabschluss oft zum Problem: „Ein Viertel der Bachelorabsolventen in den Geisteswissenschaften ist nach einem Bachelorabschluss inadäquat beschäftigt“, schildert Briedis. Damit sind Jobs gemeint, die wenig oder gar nichts mit dem Inhalt des Studiums zu tun haben. Bewerber, die nur einen Hochschulabschluss, aber keine praktischen Erfahrungen vorweisen können, haben es in den Geistes- und Sozialwissenschaften jedoch generell schwer, eine Beschäftigung zu finden.

Spürbar im Geldbeutel

Bei der Bezahlung kann sich ein Masterabschluss bemerkbar machen. „Bachelorabsolventen verdienen im Durchschnitt 45 875 Euro brutto jährlich, Masterabsolventen 54 137 Euro“, sagt Artur Jagiello, Sprecher der Vergütungsberatung Compensation Partner. Bei der Berechnung dieser Durchschnittswerte werden die Gehälter aller Fächer zusammengenommen. In einzelnen Fächern kann es daher starke Abweichungen geben. Zum Beispiel in der Tourismusbranche verdie-

nen Bachelorabsolventen nach Angaben von Compensation Partner in den ersten drei Berufsjahren im Schnitt 31 292 Euro brutto im Jahr. In der Autoindustrie sind es dagegen 51 965 Euro. Ein Master kann das Gehalt in den ersten Berufsjahren um 2500 (Werbung/Public Relations) bis zu circa 8000 Euro (Gesundheitswesen) brutto pro Jahr erhöhen. Starke Abweichungen sind auch hier möglich. Doch der Kontostand sollte nicht das einzige Entscheidungskriterium sein.

Das weiterführende Masterstudium vertieft Fachkenntnisse in einem bestimmten Bereich. Er legt den Absolventen daher in gewisser Weise auf ein Thema fest. Die Entscheidung für einen bestimmten Master sollte daher sehr gut überlegt sein. Wer noch nicht genau weiß, was er machen möchte, sammelt am besten erst einmal Berufs-

erfahrung. „Wenn man Praxiskontakt hatte, kann man häufig viel besser entscheiden, welchen Master man machen will“, sagt Funke.

Ist die Entscheidung für den Master gefallen, ist es wichtig, sich über die Studiengänge an verschiedenen Hochschulen zu informieren, um einen möglichst breiten Einblick zu haben. Einen ersten Überblick kann der Studienführer der Bundesagentur für Arbeit geben. Im nächsten Schritt sollte man die Webseite des Fachbereichs der Hochschule genau lesen und sich bei der Fachstudienberatung informieren. Für die meisten Studiengänge gibt es feste Bewerbungsfristen und Zugangsvoraussetzungen. Wichtig ist, sich rechtzeitig zu kümmern. In der Regel bedeutet das, sich mindestens ein Jahr im Voraus über Studienmöglichkeiten zu informieren.

Mit Berufserfahrung zum Studium

Wer nach einigen Jahren Berufserfahrung höhere Ziele anstrebt, hat die Möglichkeit, einen Master of Business Administration (MBA) zu machen. Dieser vermittelt Inhalte, wie man ein Unternehmen führt. Die Zugangsvoraussetzungen und Inhalte sind je nach Hochschule unterschiedlich. Meist werden formal nur ein Hochschulabschluss und einige Jahre Berufserfahrung vorausgesetzt. Einige Studiengänge bieten Spezialisierungen an – etwa im Change Management oder in der Medizin. Ein MBA ist meist auf die Dauer von vier Semestern angelegt und kostet in Deutschland häufig zwischen 2000 und 60 000 Euro. Absolventen sind vor allem in der Finanzwirtschaft, Unternehmensberatungen und Banken gefragt.

STUDIUM IN REGENSBURG

► **An der Universität Regensburg** informiert die zentrale Studienberatung im Studentenhaus über die Möglichkeiten eines Masterstudiums. Eine offene Sprechstunde gibt es dienstags (13-15 Uhr), mittwochs (15-16.30 Uhr) sowie donnerstags (13-15 Uhr). Bei Fragen und Unklarheiten können sich Studierende aber auch an die Fachstudienberatung wenden.

► **An der OTH Regensburg** hilft die allgemeine Studienberatung bei der Entscheidung für ein Studium und der Organisation. Eine offene Sprechstunde gibt es hier dienstags (15-18 Uhr), mittwochs (9-11 Uhr) und donnerstags (9-11 Uhr) Die fachspezifische Studienberatung erfolgt in den Fakultäten durch die Studienfachberater.

HOCHSCHULE IN KÜRZE

Vortrag zur Physik der Zukunft

REGENSBURG. Trotz unglaublicher Erfolge entbehrt die moderne Physik weiterhin einer einheitlichen theoretischen Grundlage. Quanten-Prozesse, wie sie heute jedem Computer zu Grunde liegen, werden durch eine Theorie bestimmt, die der Beschreibung der Natur durch die Relativitätstheorien diametral entgegensteht. Das große Rätsel und zugleich die wichtigste Aufgabe der zeitgenössischen Physik besteht demnach darin, Vorschläge für solche „vereinheitlichten Theorien“ zu finden. Im Zuge der Veranstaltungsreihe „Was ist wirklich?“ spricht Professor Felix Finster über einen neuen Vorschlag, entwickelt an der Universität Regensburg: die sogenannten kausalen Fermionsysteme.
→ Mittwoch, 8. Februar, 18.30 Uhr, Uni Regensburg, Hörsaal H2, freier Eintritt

Ziele der digitalen Gründerinitiative

WEIDEN. Die Ziele und Inhalte des Digitalen Gründerzentrums Oberpfalz werden an der OTH Amberg-Weiden in Weiden vorgestellt. Ein Partnerverbund zwischen der R-Tech GmbH, der Stadt Regensburg, der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg, der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden, der Universität Regensburg und des Bayerischen IT-Sicherheitsclusters hat sich erfolgreich um die Aufnahme in das Programm „Förderung der Errichtung von Gründerzentren und des Aufbaus von Netzwerken im Bereich Digitalisierung“ des Bayerischen Wirtschaftsministeriums beworben.
→ Mittwoch, 1. Februar, 18 Uhr, OTH Amberg-Weiden, Hörsaalgebäude 001

Ausstellung der „kunstpreis“-Finalisten

REGENSBURG. Acht Kandidaten haben sich dieses Jahr für die finale Auswahl des „kunstpreis“ qualifiziert. Die Werke der Finalisten werden in einer Ausstellung präsentiert. Am 9. Februar tritt eine Jury zusammen und wählt den Gewinner des „kunstpreis16“ aus. Der Gewinner des „kunstpreis“ erhält neben einem Preisgeld von 2000 Euro zusätzlich eine Unterstützung zur Realisierung eines Katalogs wie auch eine eigene Ausstellung in der Sigismundkapelle in Regensburg.

→ Ausstellung kunstpreis16, Kunsthalle im Audimax (1. Stock) der Uni Regensburg bis 11. Februar. Öffnungszeiten: Montag-Donnerstag von 12-16 Uhr; Freitag, 10. Februar, und Samstag, 11. Februar, jeweils von 14-18 Uhr

Mathematik: Einstieg ins Studium im Sommer

REGENSBURG. Ab jetzt ist es möglich, das Studium an der Fakultät für Mathematik an der Uni Regensburg auch im Sommersemester zu beginnen. Zusätzliche Vorlesungen speziell für Erstsemester ermöglichen fortan einen glatten und problemlosen Einstieg ins Studium.

MZ-VERLOSUNG

Für Genießer

Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschulseite einen Gutschein.

Heute: Ein Gutschein über ein Essen und zwei Bischofshof-Bier bei Kim Linh

Unsere heutige Preisfrage: Wie viel verdienen Masterabsolventen im Durchschnitt jährlich?

→ Schreiben Sie uns die Lösung an hs-gewinnspiel@mittelbayerische.de
Den Gewinner finden Sie auf www.mittelbayerische.de/uni

in Kooperation mit:



Förderung für den Dialog mit Ungarn

GRÜNDUNG Eine Stiftung wird insbesondere den wissenschaftlichen Austausch sowie Sprachkurse unterstützen

REGENSBURG. Für den wissenschaftlichen Austausch zwischen Bayern und Ungarn werden an der Universität Regensburg dauerhaft Weichen gestellt. Am Montag wird dazu die Stiftung Ungarisches Institut (SUI) feierlich gegründet und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Stiftung wird vom Ungarischen Institut München (UIM) eingerichtet mit dem Ziel, das Hungaricum – Ungarisches Institut, wie die Einrichtung offiziell heißt – an der Universität Regensburg langfristig finanziell zu un-

terstützen. Das Hungaricum, das 2015 an den Start gegangen ist, ist eine gemeinsame Einrichtung der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und der Fakultät Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften. Zu seinen Aufgaben gehören die Förderung der Lehre über Ungarn in Regensburg, die Initiierung und Durchführung ungarischer Forschungsvorhaben sowie die Vermittlung von Wissen über Ungarn in die universitäre und allgemeine Öffentlichkeit.

Die Stiftung Ungarisches Institut wird, dem Einvernehmen des Stifters und der Universität Regensburg nach, das Hungaricum in den Aufgaben in Forschung und Lehre unterstützen und die bayerisch-ungarischen Kooperationen über die Zuwendungen des Freistaats Bayern und Ungarns hinaus fördern. Durch die Unterstützung der Stiftung sollen insbesondere der wissenschaftliche Austausch sowie die Vermittlung der ungarischen Sprache und Landeskunde in Bayern intensiviert werden.



Dr. Zsolt K. Lengyel ist geschäftsführender Direktor des Hungaricums.

Archivfoto: Knobloch